

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND/SITZ BIELEFELD



3. Jahrgang

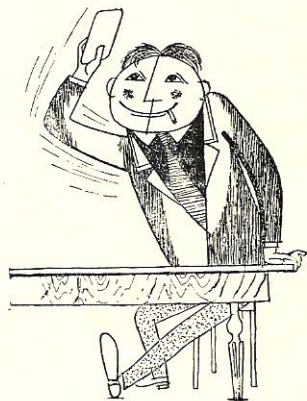
Februar 1958

2

Volksmund und Kartenspiel:

„DIE LETZTE KARTE AUSSPIELEN . . .“

In diesem Fall ist die Lage kritisch, aber nicht hoffnungslos. Man pfeift noch nicht auf dem letzten Loch, denn man hat noch die Chance der letzten Karte, auf die man alles setzt. Warum sollte man damit nicht stechen?



Auch bei der Wahl des Skatblattes setzt man „alles auf eine Karte“: Auf die altbewährte

*Echte
Altenburg-Stralsunder*

die meistgekauften,
weil unübertroffenen gute

Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkarten-Fabriken AG.
Stuttgart-S

**OB BRIDGE-PARTIE
OB MÄNNERSKAT
IN JEDEM FALLE GILT DER RAT:**



BIBELFELDER

SPIELKARTEN

DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

3. Jahrgang

Februar 1958

Nummer 2

Dreißig Jahre „Deutsches Skatgericht“

Im Juni 1957 war es dreißig Jahre her, daß auf dem 11. Deutschen Skatkongreß in der Skatstadt Altenburg (Thür.) das Deutsche Skatgericht gebildet wurde. Grund dazu waren die in immer größerer Zahl eingehenden Briefe mit der Bitte um Klärung von Streitfragen beim Skatspiel und um Auskünfte über die nun endgültig beschlossenen Spielregeln, Bewertungen und Wettspielregeln. Das dazu gebildete Gremium setzte sich aus fünf in der Skatstadt Altenburg wohnenden Verbandsmitgliedern zusammen, zu denen der Verbandsvorsitzende als Obmann und der damalige Spieltechnische Leiter des Deutschen Skatverbandes gehörten.

Zur damaligen Zeit spielte der Verbandsvorstand an jedem Dienstag abend im „Thüringer Hof“ seinen Skat, und eine Stunde vorher tagte an jedem Dienstag das Deutsche Skatgericht.

Der Spieltechnische Leiter hatte die Ausarbeitung aller eingegangenen Anfragen zu erledigen, die dann einige Tage vorher den zuständigen Skatfreunden des Skatgerichts gedruckt zugestellt wurden, damit sie sich zu Hause in aller Ruhe mit den ausgearbeiteten Urteilen bzw. mit den zu gebenden Auskünften befassen konnten.

Damals verging kein Dienstag, an dem nicht wenigstens 10 und noch mehr Antworten zu bearbeiten waren. Auch aus dem Ausland gingen oft Anfragen ein, wobei es sich in erster Linie um deutsche Skatfreunde handelte, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten und auch dort unserm deutschen National-Kartenspiel huldigten. Die Zahl der damals skatspielenden Nichtdeutschen war noch nicht groß.

Im Laufe der Jahre kam es dann des öfteren vor, daß die gleichen Streitfällen wieder auftauchten, und das Skatgericht konnte dann bereits gefällte Urteile zurückgreifen. Trotzdem wurde damals in den Anfangsjahren jedes gefällte Urteil, wenn es wieder gebraucht wurde, noch einmal überprüft. Des öfteren kam es auch vor, daß Skatfreunde das gefällte Urteil nicht anerkennen wollten. Da gab es dann einen nochmaligen Briefwechsel, bei dem eine besonders ausführliche Begründung mit Beispielen und Hinweisen, warum so und nicht anders entschieden werden könnte, gegeben wurde.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Mitarbeiter im Skatgericht in den Anfangsjahren erst gründlich in die neue Materie einarbeiten mußten, mit der Länge der Zeit aber waren die Ausarbeitungen des Spieltechnischen Leiters so prägnant, daß eine Änderung der ausgearbeiteten Urteile und Auskünfte nur selten in Frage kam.

Eine besonders große Menge an ehrenamtlicher Arbeit, die aber mit größter Freude getan wurde, brachten die unzähligen Eingänge von unseren

